

Personalvertretungswahlen 2009

Glück auf, trotz alledem!

Unabhängige GewerkschafterInnen behaupten sich bei den LehrerInnen gegen die Übermacht der ÖVP/FCG-GÖD und gewinnen neue Bereiche

Finanz- und Wirtschaftskrise, Bankenrettungspakete und Verschrottungsprämien hat es im Vorfeld der Personalvertretungswahlen 2009 gegeben, aber kein Konjunkturpaket III - Bildung, Soziales und öffentlicher Dienst. Inzwischen denken SPÖ und ÖVP wie zu Maastricht-Zeiten über Budgetkonsolidierung durch Einsparungen im öffentlichen Dienst ab 2011. Besteuerung von Vermögen und Spekulation will die ÖVP zu verhindern wissen. Ausbau der öffentlichen Dienste und Bildungsreform bitte warten. Für die Bildungsmilliarden waren die Unabhängigen GewerkschafterInnen als einzige GÖD-Fraktion aktiv, „Wir zahlen nicht für eure Krise!“ im März vor dem Parlament, in den LehrerInnen-Gewerkschaften und in der Bundeskonferenz (Zentralvorstand) der GÖD, in Gesprächen mit ÖGB-Präsident Foglar, bei dem es um Unterstützung im Kampf gegen die geplante Arbeitszeiterhöhung ging, und beim ÖGB-Kongress Anfang Juli.

Nach den in Summe erfolgreichen Betriebsratswahlen der „Ausgegliederten“ 2008 und 2009 waren bei den Personalvertretungswahlen Ende November 2009 mehr parteiunabhängige Kandidaturen und insgesamt mehr WählerInnenstimmen und Mandate im öffentlichen Dienst das Wahlziel der parteiunabhängigen UG/GÖD.

Das erste Wahlziel wurde mit „neuen“ Kandidaturen und Mandaten im Bereich Landesverteidigung, Landwirtschaftsministerium, Wissenschaftsministerium, im Sozialministerium, bei den BerufsschullehrerInnen und den Lehrenden der Pädagogischen Hochschulen erreicht. Dass es nicht mehr ZA-Mandate und ein Prozentanteil von insgesamt 10% geworden ist, hängt damit zusammen, dass die FCG/ÖVP-Mehrheitsfraktion bei den LehrerInnen gelungen ist, die Abwehr der angekündigten 10%-Arbeitszeiterhöhung als ihren politischen Sieg über die SPÖ-Bildungsministerin verkaufen konnte. Dass dieser Arbeitskampf von allen Fraktionen, vor allem aber von den KollegInnen an den Dienststellen getragen und von ÖGB und AK massiv unterstützt worden ist, war in den von der FCG-GÖD als ihr Monopol genutzten Gewerkschaftsmedien des Wahljahres 2009 nicht zu lesen. Die Unabhängigen haben als einzige im Rahmen ihrer vergleichsweise geringen Möglichkeiten darauf hingewiesen, dass Neugebauer und ÖVP-Finanzminister eine Ausweitung des Arbeitskonfliktes auf andere Bereiche des öffentlichen Dienstes wie Justiz, Finanzverwaltung oder Exekutive verhindern wollten, bei denen so wie im BMUKK Personalabbau und Einsparungen budgetiert waren. Mit einer Nachbesserung des Unterrichtsbudgets in Form einer Stundung von BIG-Mieten um 200 Mio € wurde der „Kompromiss“ mit den LehrerInnengewerkschaften vorbereitet, der für 120.000 LehrerInnen wenigstens 180 Mio € Einkommensverlust + unbezahlte LehrerInnenmehrarbeit bedeutet.¹

Die Personalisierung des Budgetproblems und die im Arbeitskonflikt ab März/April verstärkte „Feinbild“-Schmied-Kampagne der FCG-GÖD hat die FSG mitgetragen, nicht nur bei den LehrerInnen. Die massiven Verluste zugunsten der ÖVP-Fraktion haben sich die KollegInnen damit nicht erspart. Im Gegensatz zur FSG hat sich die ÖLI-UG als klare Opposition gegen die FCG-GÖD und ihre oft hämisch-gehässige Personalisierung von Sachproblemen profiliert, die von einer SPÖ-ÖVP-Koalition verursacht werden. Opposition bedeutet in der GÖD auch das offene Argumentieren für die soziale und demokratische Notwendigkeit einer gemeinsamen Schule, für ein gemeinsames Bundes-Dienstrecht und Master-Universitätsausbildung aller LehrerInnen.

¹ inzwischen hat sich herausgestellt, dass die dem „Kompromiss“ zugrunde liegende Personalausgabenrechnung von BMUKK+BMFin für 2009 um 85 Mio überhöht war, was nun BIG+BMFin, aber nicht den LehrerInnen und dem Bildungsbudget gutgeschrieben wird. Siehe dazu auch Kreidekreis 1/2010, Seiten 3 und 6, jeweils linke Spalte.

Die FCG-GÖD hat einmal mehr auf die inhaltliche Diskussion verzichtet und vor allem im Bereich der AHS und der APS-LandeslehrerInnen die KandidatInnen der ÖLI-UG massiv und untergriffig attackiert. Mit einigem Erfolg, denn sie hat die Verluste der Schüssel-FPÖ/BZÖ-Regierungsjahre kompensieren und absolute Mehrheiten wieder erreichen können. Nach dem Verlust der FCG-GÖD-Dominanz im ÖAAB an in Bildungsfragen reformorientierte ArbeitnehmerInnen stärkt der FCG-GÖD-Erfolg innerparteiliche wieder die Position von Schüssel, Neubauer, Amon gegenüber Pröll, Leitl, Spindelegger. Noch in der Wahlnacht hat der ÖVP-Obmann gemeinsam mit der Innenministerin und anderen Parteigrößen den Parteifreunden in der GÖD-Zentrale Neugebauer zum großen Erfolg der gemeinsamen Gesinnungsgemeinschaft gratuliert. (55,9%, =+5,7%)

Die FSG/SPÖ-Fraktion hat bei den LehrerInnen massive Einbrüche und in Summe einen Verlust von 6,0% (jetzt 28,6%) eingefahren, nach den ersten, von der FCG-GÖD verbreiteten Hochrechnungen des Wahlabends hatte es aber noch schlimmer ausgesehen.

„... und wir bewegen sie doch“

Die Unabhängigen GewerkschafterInnen im öffentlichen Dienst und Ausgegliederte (UG/GÖD) haben sich trotz Verluste bei den LehrerInnen (AHS, APS) mit 15.521 Stimmen, 14 Mandaten und 8,6% (+0,1%) behauptet – als überparteiliche, nur ihren demokratischen und sozialen Ansprüchen und den KollegInnen an den Dienststellen verpflichtete Opposition zur parteipolitischen Instrumentalisierung von Gewerkschaft und Personalvertretung, als engagierte und mutige Opposition zur von Ressort zu Ressort unterschiedlichen Partei-Personalpolitik bei Aufnahme, Verträgen und Vorgesetztenpositionen, als Opposition zur Verhaberung von InteressensvertreterInnen mit dem Dienstgeber. Vor allem die „neuen“ Kandidaturen haben gezeigt, dass die Kritik an der ÖVP- und SPÖ-Parteipolitik im öffentlichen Dienst und an der FCG-GÖD zunimmt, dass aber die Bereitschaft, parteiunabhängig zu kandidieren vielen KollegInnen nach wie vor schwer fällt, die Angst vor beruflichen Nachteilen durch ÖVP- oder SPÖ-Vorgesetzte ist immer noch weit verbreitet. Immer noch.

Vor diesem Hintergrund und mit dem Ausblick auf kontinuierliche Stärkung der UG an den Dienststellen und in der GÖD ist den Unabhängigen in aller Öffentlichkeit noch ein Erfolg gelungen: Die Nervosität der FCG-GÖD vor der Wahl hat dazu geführt, dass ihre FunktionärInnen mehr oder weniger fragwürdige und dazu noch verdrehte Aussagen von Grün-PolitikerInnen als UG-Programm unter das Wahlvolk gebracht haben, auch über KPÖ-Umtriebe wurde berichtet. In den Medien hat aber die seit der ÖGB-Krise konsequent und Presseaussendungen und Pressegesprächen ausgewiesene parteiunabhängige, FCG-GÖD-oppositionelle Arbeit der UG/GÖD und der UG im ÖGB dazu geführt, dass Formulierungen wie „Unabhängige, Linke, nicht nur Grüne“ zur Beschreibung der UG in Umlauf kamen und die sachorientierte Argumentation zu Fragen des öffentlichen Dienstes, der Ausgegliederten oder der Bildungsreform Wirkung zeigte. Ein übriges tat die FCG-GÖD in der Wahlnacht im Siegestaumel ihrer Jubelmeldungen. Da wuchs der schwarze Balken über sich hinaus, der rote sackte in sich zusammen und der der UG war mit 2,9% nicht mehr zu sehen. JournalistInnen fragten bei der GÖD an, wie das und ob das. Es stellte sich erst am Tag nach der Wahl heraus, dass die LehrerInnen-Ergebnisse in den jeweiligen Zentralwahlausschüssen irrtümlich nicht als UG, sondern als „andere“ gewertet worden sind. Im Endergebnis haben die Zugewinne in den neuen Bereichen die Verluste bei den LehrerInnen ausgeglichen. Keine 10% aber immerhin 7,5, als drittstärkste Fraktion in der GÖD noch immer nicht anerkannt, aber von den Medien wahrgenommen: Einen Tag lang wurde nicht über den großen Sieg der ÖVP und die Niederlage der SPÖ berichtet, sondern über die Unabhängigen GewerkschafterInnen, die entgegen den ersten Meldungen mit 8,6% sogar - wenn auch nur marginal - dazugewonnen haben.